

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 6 J., Reklame 18 J. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zug. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabak nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Einzeil. od. Konturgen hinfallig wird. Erfüllungsort Ultensteig, Gerichtsstand Nagold. Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt od. Betriebskör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 821.

Nummer 118

Ultensteig, Freitag, den 25. Mai 1934

57. Jahrgang

Gauler Frauenfeld-Wien vor der Münchener Presse

München, 24. Mai. Gauler Frauenfeld aus Wien, der mit seinem Stellvertreter Neumann am Dienstag in München eintraf, gab am Donnerstag Vertretern der Münchener Presse eine Unterredung über seine Tätigkeit in Wien sowie insbesondere über seine „Flucht“ in Gemeinschaft mit seinem Stellvertreter nach Deutschland.

Grundsätzlich, so führte Frauenfeld aus, müsse er sagen, daß das in der Presse gebrauchte Wort „Flucht“ in keiner Weise zutrifft. Er habe sich auf freiem Fuß befunden, sei zu keiner Strafe verurteilt worden, sondern lediglich in Wien festgelegt gewesen, habe die Stadt nicht verlassen dürfen und ein Verbot jeglicher Parteitätigkeit gehabt. Am 4. Dezember sei er wegen eines Flugblattes, als dessen Verfasser man ihn bezeichnet habe, unter dem Verdacht des Hochverrats polizeilich eingekerkert worden. Das Verfahren sei aber eingestellt worden, weil man ihm keine Schuld habe nachweisen können. Später habe er den Besuch des Herrn Alberti gehabt, wobei die Kriminalpolizei erschienen sei, ihn in Gewahrsam gebracht und später in das Anhaltelager Wöllersdorf eingeliefert. Frauenfeld schilderte dann die Verhältnisse im Anhaltelager Wöllersdorf und gab der Hoffnung Ausdruck, in nicht allzu ferner Zeit nach Oesterreich zurückzukommen. „Denn schließlich“, sagte er, „sind doch wir Nationalsozialisten mit unseren 70 bis 80, ja in manchen Gegenden sogar bis zu 90 Prozent Anhänger allein berechtigt, die Regierung in die Hand zu nehmen.“ Zu den Austritten aus der katholischen Kirche bemerkte Frauenfeld, daß man ja Leute wegen ihres Austritts aus der katholischen Kirche in die psychiatrischen Kliniken eingeliefert habe. Die österreichischen Zeitungen haben das vor wenigen Tagen zwar bestritten, es sei aber buchstäblich wahr. Erst dann, als die Massenaustritte aus der Kirche erfolgten, habe man selbstverständlich nicht mehr zu diesem Täuschungsmittel greifen können.

Noch keine Bergung der Opfer von Buggingen

Erste Versuchsfahrt in den Unglückschacht

Buggingen, 24. Mai. Am Mittwoch wurden, so meldet der „Führer“, zum erstenmal seit der Katastrophe die Schächte wieder geöffnet. Unter Führung von Oberbergat Dr. Hierzogel vom Bergamt beim badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium führten zunächst Vertreter der Bergdirektion, der Staatsanwaltschaft Freiburg und der Belegschaft in den Schacht. Ihnen folgten nach peinlichster Vorsicht der Lage unter Tage eine Anzahl Angestellter und Arbeiter des Bergs, insgesamt waren 22 Personen an der ersten Versuchsfahrt beteiligt.

In mäßiger Geschwindigkeit ging die Fahrt zunächst in die 793-Meter-Sohle, dann in die 754-Meter-Sohle. Nach Öffnung der Schachtklappen stellte sich alsbald die Normaltemperatur, etwa 16 Grad Höhe, unter Tag ein. Ausgerüstet mit den modernsten Sauerstoffapparaten die sich seitens bewährten, drangen die Sachverständigen mit ihrem Gefolge bis an die zugewanderten Wetterdüme vor.

Nach allgemeinen Untersuchungen im Schacht, die Oberbergat Dr. Hierzogel in unermüdlicher Weise während der Pfingsttage vorbereitet hatte, wurden dem Schacht Wetterproben entnommen. Schließlich wurde der zugewanderte Wetterdamm auf der 754-Meter-Sohle angebohrt und der Sohle ebenfalls Wetterproben entnommen. Durch Einsatz der empfindlichsten Kohlenoxyd-Reagenzien wurde plötzlich Kohlenoxydgas festgestellt. Da keinerlei Vorsichtsmaßnahmen außer Acht gelassen waren, erlitt keiner der Beteiligten irgend welchen gesundheitlichen Schaden. Die Untersuchungen wurden alsbald abgeschlossen.

Wie Oberbergat Dr. Hierzogel erklärte, ist noch nicht an eine Bergung der Toten zu denken. Die Bergbaubehörde wird zunächst einmal das Ergebnis der Untersuchung der entnommenen Wetterproben abwarten. So viel kann aber heute schon gesagt werden, daß immer noch Kohlenoxydgas und Kohlenäure im Schacht vorhanden sind. Die Frage, ob es unter Tag heute noch brennt, vermögen die Sachverständigen noch nicht mit Sicherheit zu entscheiden. Sie nahmen wohl Einblick in die Unglückssohle, konnten aber infolge der vielen Windungen der Straße, der weiten Entfernungen und vor allem des immer noch vorhandenen starken Rauches wegen keine positiven Feststellungen in dieser Richtung machen. Wie uns Dr. Hierzogel noch mitteilte, gaben schon die ersten Feststellungen der heutigen Schachtöffnung der Bergbaubehörde Veranlassung, die zugewanderten Wetterdüme noch weiter durch Lehmwände zu verkleiden. Rund 56 Tonnen Lehm wurden zu diesem Zweck unter Tag befördert. Die Aufrichtung der Lehmwände um die Wetterdüme war ein schwieriges Stück Arbeit für die mit in den Schacht gefahrenen Bergleute. Die anschließend unter Tag bewirkt wurden. Die erste Versuchsfahrt in den Unglückschacht ging ohne jeden Zwischenfall vor sich.

Als Ursache des Unglücks ist einwandfrei Kurzschluss festgestellt worden. Die Bergung der 86 toten Bergknappen ist vor Anfang Juni nicht möglich.

Die Lehre aus dem Bugginger Unglück

Die Katastrophe von Buggingen hat ganz Deutschland in Erregung gesetzt. Rührgefühl mit den Opfern und ihren Hinterbliebenen war das erste Gefühl, das alle beherrschte. Nachdem jetzt aber die erste Erregung abgeklungen ist, sei einmal dieses aktuelle Ereignis Anlaß zu andersgearteter Betrachtung.

Wir wissen aus den Meldungen, daß der Brand in einer fast 800 Meter tiefen Sohle durch Kurzschluss entstanden ist. Wörtlich wird mitgeteilt, es hätte sich ein Schaden am Kabel gezeigt, der Sicherungsabalter wurde herausgeschlagen. Es sei nun hier nicht etwa die Frage aufgeworfen, wer für die Instandhaltung und Wartung all der elektrischen Leitungen, der Kabel und Sicherungen verantwortlich war. Es sei nur dieser Vorfall ganz allgemein zum Anlaß genommen, um auch bei dieser Katastrophe einmal die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit darauf zu lenken, daß derartige Unglücksfälle in den seltensten Fällen durch höhere Gewalt und durch unermessbares schicksalhaftes Geschehen hervorgerufen werden, sondern fast immer durch menschliche Fehler, Schwächen und Unzulänglichkeiten. Denn wenn nicht nur in diesem Falle, sondern in Tausenden und Hunderttausenden von anderen nicht so katastrophal auslaufenden Fällen zur rechten Zeit jeder kleinste Schaden an elektrischen Leitungen, an Automobilbremsen und Steuerungen, an Leitern und Treppen, an Rädern und Hebeln, an Seilen und Riemen und an sonstigen Materialien beseitigt worden wäre, dann wären heute Hunderttausende von Menschen noch am Leben, die im Laufe der vergangenen Jahre den Unfalltod als Opfer der Arbeit, als Opfer des Verkehrs und auch im täglichen Leben des Haushalts, der Freizeit, der Sportbetätigung eines unnatürlichen Todes gestorben sind.

Unter diesem Gesichtswinkel gewinnt die Schadenverhütungsgesellschaft, die das Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der Reichsregierung im Auftrage des Reichsministeriums für Volkswohlfahrt und Propaganda zur Zeit in die Wege leitet, erst ihre richtige weittragende Bedeutung. Jeder Volksgenosse muß

am damit vertraut machen, daß nicht nur Verkehrsdisciplin auf der Straße selbstverständliche Notwendigkeit in den Zeiten des gesteigerten motorischen Verkehrs ist, sondern daß er diese Disziplin in allen Lebenslagen zu wahren hat, um Schäden jeglicher Art zu verhüten. Es sind unersehbare Werte der Volkswirtschaft, die auf dem Spiele stehen, unersehbare Werte aber auch der Volkswirtschaft, die in kräftigstem Reichtum Jahr um Jahr verendet werden.

Von jahresweiser Seite wird die Belastung des in schwerem Wirtschaftskampfe stehenden deutschen Volkes durch Schäden aller Art, Unfälle, Krankheiten, Verkehrsunfälle, Brände, Sachwertvernichtung usw. auf etwa 5 Milliarden RM. jährlich geschätzt. Man bedenke, daß nach jahresweiser Mittel etwa 76 Prozent aller Schäden vermeidbar wären. Viele Hunderte von Millionen RM. könnten also gespart werden, der Volkswirtschaft, dem Wiederaufbau, der Arbeitsbeschaffung saute kommen, wenn sie erhalten blieben. 27 000 Menschen verlieren jährlich ihr Leben durch Unfälle, also eine ganze mittelgroße Stadt wird jährlich ausgerottet. Täglich sind das mehr als 60 Todesfälle nur durch Unfall! 1400 Menschen kommen bei Feuerbränden um, 3000 ertrinken alljährlich. Man bedenke, wieviel Leid und Kummer, Sorgen und Räte dadurch über Sehtausende von deutschen Familien kommen. Und ein erheblicher Teil davon wäre vermeidbar! Allein in den gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben gibt es Jahr um Jahr rund 150 000 entsetzliche Unfälle. Also wiederum Schmerzen Qualen und Sorgen in entsprechend viel Familien und dabei eine Belastung der Allgemeinheit mit unsehbarlich hohen Summen für Heilbehandlung und Rentenabnahme.

Die Schadenverhütungsgesellschaft der Reichs-Volkswohlfahrt hat zunächst unter der Förderung der für die Unfallverhütung verantwortlichen und seit Jahren auf diesem Gebiet vorbildlich für die ganze Welt arbeitenden Berufsgenossenschaften die Aufklärung in die Betriebe hineingetragen. Denn die Neueinstellung vieler Arbeiter, die durch oft jahrelange Erwerbslosigkeit der Gefahr entzogen sind, fordert gebieterisch eine erhöhte Unfallverhütungs- und Schadenverhütungstätigkeit. Alle verantwortlichen Volksgenossen, insbesondere aber die Arbeitgeber, werden dringend gebeten, mit Einsicht und Verständnis diese Aufklärung der Reichs-Volkswohlfahrt mit allen Kräften ernstlich zu unterstützen. Wenn wir die Schadenverhütungsdisciplin auf allen Gebieten unseres öffentlichen und privaten Lebens in das gesamte Volk hineintragen, so werden gerade die Unternehmer die ersten sein, die eine Entlastung durch Senkung der sozialen Abgaben und durch Auftrieb in der gesamten Volkswirtschaft verspüren werden. Sie sollen also weitmöglichst genau sein, diese Volkswohlfahrt und Volkserziehung zur Schadenverhütung zu unterstützen und zu fördern. Aber darüber hinaus bedürft diese Aktion auch in jeden Handwerkbetrieb in jede Fach- und Fortbildungsschule, in jeden Haushalt, in jede Behörde, kurz in jedes Haus, in jede Familie. Der Nationalsozialismus arbeitet auf allen Gebieten nicht für heute, sondern vorausblickend für weite Zukunft. Schadenverhütung ist in einem um seine Existenz ringenden Volk dringliche Pflicht jedes verantwortungsbewussten Volksgenossen. Den Nutzen wird er selbst und die Gesamtheit des Volkes in kurzer Zeit verspüren.

Saarlouis zeigt einer französischen Reisegesellschaft deutsche Gefinnung

Saarlouis, 24. Mai. Die Bevölkerung der Stadt Saarlouis hat einer Reisegesellschaft französischer Ausländer in Stärke von etwa 40 Personen, die zum größten Teil aus Studenten bestand, einen Empfang bereitet, der ihr zweifellos noch länger in den Ohren klingen wird. Mit zwei Autobussen der französischen Grubenverwaltung kamen die Herrschaften auf dem Marktplatz an, wo ihnen der Reiseführer in französischer Sprache kurz die Geschichte der Stadt Saarlouis erläuterte. Seine „Rebe“ spielte in der Feststellung: „Saarlouis war, ist und bleibt französisch“. Der ungewohnte Besuch hatte eine große Zahl von Saarlouisern angelockt. Ein zufällig anwesender Student überlegte die Worte des Franzosen, worauf die Bevölkerung die Reisegesellschaft über ihre deutsche Gefinnung keinen Augenblick im Zweifel ließ. Die Franzosen begaben sich darauf in ein Restaurant zum Mittagessen. Hunderte von Menschen hatten sich rasch vor dem Hause angeammelt. Eine Musikkapelle holte ihre Instrumente herbei und veranstaltete ein vaterländisches Konzert. Als sie das Deutschlandlied, das Horst-Wessel-Lied und das Saarlied spielte, klimmte die Menge spontan in den Gesang der Hymnen ein. Inzwischen waren an sämtlichen Fenstern der umliegenden Häuser die Halbkreuzfahnen und die schwarz-weiß-roten Fahnen in großer Zahl herausgehängt worden. Ein riesiges Schriftband trug die Aufschrift: „Die Saar bleibt deutsch“. Diese unvorhergesehene nationale Kundgebung der treudienenden Saarlouisler muß den Franzosen gehörig den Appetit verdorben haben. Denn sie verschwand so rasch wie möglich in ihren Kraftwagen in Richtung Frauenkatern und bezogen schließlich Quartier auf der Straße Duhamel.

Lohnzuschüsse aus öffentlichen Mitteln

Berlin, 24. April. In einem Rundschreiben an die Regierungen der Länder wendet sich der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen und dem Reichswirtschaftsminister gegen die Versuche der öffentlichen Stellen, Neueinstellungen von Arbeitlosen in der Privatwirtschaft durch Gewährung von Lohnbeihilfen aus öffentlichen Mitteln zu fördern. Durch ein solches Verfahren würden keine wesentlichen Abnahmefähigkeiten und somit — gesamtwirtschaftlich gesehen — auch keine zusätzliche Arbeitsgelegenheit geschaffen, vielmehr trete nur eine ungesunde Verschiebung der Wettbewerbsgrundlagen zugunsten der mit Zuschüssen bedachten Betriebe ein. Den durch die Lohnbeihilfen ermöglichten Neueinstellungen kämen also Entlassungen in anderen Betrieben in denen keine Lohnbeihilfen gewährt würden, gegenüber. Auch sei es zweifelhaft, ob das Verfahren wirklich eine Entlastung der beteiligten Fürsorgeträger mit sich bringe, da im Einzelfalle nicht einwandfrei entschieden werden könne, ob die Einstellungen nicht auch ohne die Gewährung von Lohnbeihilfen erfolgt wären. Aus diesen Gründen ersucht der Reichsarbeitsminister die Regierungen der Länder, Versuchen mit Lohnbeihilfen aus öffentlichen Mitteln in jedem Fall entgegenzutreten.

Eingliederung Südwestafrikas in die südafrikanische Union

London, 24. Mai. Wie aus Windhof gemeldet wird, hat die gesetzgebende Versammlung einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Regierung der südafrikanischen Union ersucht wird, die Verfassung dahingehend abzuändern, daß Südwesafrika in die Verwaltung als fünfte Provinz der Union einbezogen wird. Die deutschen Mitglieder der Versammlung nahmen an der Sitzung nicht teil. Sie hatten das Parlament soeben bei seiner Eröffnung verlassen, und dadurch ihre vom Führer des deutschen Bundes, Dr. Schwietering, angeführte Abde, aus dem Parlament auszutreten, durchgeführt. Wie bereits gemeldet, hatten die deutschen Mitglieder vor ihrem Austritt am Freitag der Versammlung eine Denkschrift unterbreitet, in der erklärt wurde, daß eine Regierung nach dem Führergrundsatz die einzige Lösung für die augenblicklichen politischen Schwierigkeiten sei und daß die Einverleibung des Gebietes in die Union als fünfte Provinz nicht annehmbar sei.



Die Fahne der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 24. Mai. Das Propaganda- und Presseamt der DAF. gibt folgende Anordnung bekannt: In Ergänzung der früheren Anordnung über die Fahne der DAF. in Absatz 14 der Dienstordnung der DAF. wird hiermit bestimmt:

Berechtigt, die Fahne der DAF. mit Spine und Metallstift zu führen, sind bis auf weiteres die Ortsgruppen der DAF. und die Betriebe über 200 Mann. Das schwarze Zahnrad im weissen Feld darf nicht durchbrochen sein. Genau wie beim Abzeichen der DAF. muß auch das Zahnrad in den Fahnen 14 Zähne haben. Die Originalfahnen können von der Reichszeugmeisterei bezogen werden. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß bis zum 16. Juni, dem Beginn der höchsten Propagandaaktion der DAF., wenigstens die Ortsgruppen unter den Fahnen der DAF. marschieren.

Aufnahme ehemaliger Freimaurer in die Deutsche Arbeitsfront

Berlin, 24. Mai. Das Organisationsamt der Deutschen Arbeitsfront gibt folgende Anordnung vom 24. Mai 1934 über die Aufnahme ehemaliger Freimaurer in die Deutsche Arbeitsfront bekannt:

Ehemalige Angehörige von Freimaurerlogen können als Mitglieder in die Deutsche Arbeitsfront aufgenommen werden, wenn sie schriftlich die eidesstattliche Versicherung abgeben, daß sie irgend welchen Nachfolgeorganisationen der früheren Logen nicht angehören. Die Bekleidung von Führerämtern in der Deutschen Arbeitsfront durch ehemalige Freimaurer ist unzulässig. Die vorstehende Anordnung gilt auch für alle bisher schon in die Deutsche Arbeitsfront aufgenommenen Mitglieder.

Deutsche Arbeitsfront — Organisationsamt,
gez. Dr. Max Frauendorfer

Italienische Erklärung zur Abrüstungsfrage

Brüssel, 24. Mai. Ueber die Außenpolitik Mussolinis sprach der Direktor der „Tribuna“, Senator Dananzatti, vor einem Kreis ausländischer Diplomaten und belgischer Politiker, darunter dem belgischen Außenminister Symans. Was die Abrüstungsfrage angeht, so sei es eine Tatsache, daß die Siegerstaaten weder zu Lande noch zu Wasser noch in der Luft abgerüstet hätten. Darum habe Mussolini erklärt, daß man Deutschland eine gewisse Abrüstung zugestehen müsse. Wenn jetzt ein Abkommen auf dieser Grundlage nicht zustande komme, so werde sich Deutschland als von jeglicher Verpflichtung entbunden ansehen und werde sich der Fesseln für seine Rüstungsverpflichtung entledigen. Die Sicherheitsgarantien, die Frankreich fordere, könnten nur dann gewährt werden, wenn ein internationales Rüstungsabkommen zustande komme. Im anderen Falle müßten England und Italien sich die Frage vorlegen, ob sie die Sicherheitsgarantien, die sie im Locarnovertrag übernommen hätten, noch weiter gewähren könnten.

Diese letztere Bemerkung dürfte ihren Eindruck auf die belgischen Zuhörer nicht verfehlt haben, denn es ist bekannt, daß die belgische Außenpolitik in den Locarnoverträgen einen Grundpfeiler der Sicherheit Belgiens erblickt.

Tagesordnung der nächsten Genfer Ratsagung

Genf, 24. Mai. Die Tagesordnung der am 30. Mai beginnenden 89. (außerordentlichen) Tagung des Völkerbundesratess enthält vorläufig folgende drei Punkte:

1. Der Streit zwischen Bolivien und Paraguay.
2. Vorbereitende Maßnahmen im Hinblick auf die Volksabstimmung im Saargebiet.
3. Zwischenfälle an der ungarisch-jugoslawischen Grenze.

Bei dem letztgenannten Punkt handelt es sich um die am 12. Mai, also kurz vor Beginn der letzten Ratsagung eingereichte ungarische Note, deren Behandlung aus formalen Gründen zurückgestellt worden war.

Schweizerische Ablehnung einer Aufnahme Rußlands in den Völkerbund

Genf, 24. Mai. Angesichts der Wahrscheinlichkeit, daß die Anwesenheit des russischen Außenministers Litwinow in Genf in der kommenden Woche zu internationalen Verhandlungen über den Eintritt Rußlands in den Völkerbund und über den zu läßlichen Plan eines auf Europa beschränkten gegenseitigen Hilfeleistungswerkes führen wird, beschäftigt sich die schweizerische Presse wieder ausführlich und zum Teil leidenschaftlich mit diesen Fragen und ihre möglichen Rückwirkungen auf die Schweiz.

Das „Journal de Genève“ läßt sich aus Bern melden, daß man dort wieder von einem diplomatischen Druck auf die Schweiz redet mit dem Ziel, den Widerstand der schweizerischen Regierung gegen den Eintritt Rußlands in den Völkerbund zu überwinden. Gleichgültig müßte man — als Voraussetzung für den Eintritt Rußlands — die formale Anerkennung Sowjetrußlands durch die Schweiz. Das Blatt hofft, daß die Bundesregierung im Einklang mit der öffentlichen Meinung der Schweiz fest bleiben werde und lieber selbst den Völkerbund verläßt, als einem derartigen Druck weicht. Die Errichtung einer russischen Gesandtschaft in Bern wäre gleichbedeutend mit dem Beginn einer groß angelegten sowjetrussischen Propaganda in der Schweiz.

Selbst die sonst immer franzosenfreundliche „Gazette de Lausanne“ gibt den Franzosen zu bedenken, daß ein Bündnis Frankreichs mit Sowjetrußland die Engländer veranlassen könnte, sich Deutschlands wieder härter zu nähern, was an sich dem Wunsche Frankreichs entspricht. Auch die mühsam verbesserten Beziehungen zwischen Paris und Rom würden dadurch von neuem in Frage gestellt werden.

Das „Berner Tageblatt“ überschreibt seinen Leitartikel „Die Schweiz vor folgenschweren Entscheidungen“. Das Blatt wendet sich ebenfalls mit großer Schärfe gegen den Eintritt Sowjetruß-

lands in den Völkerbund und gegen die Anerkennung durch die Schweiz. Es befürchtet, daß man im Bundeshaus in dieser Frage doch nicht fest genug bleiben werde. Deshalb erinnert es an die Gefahren, die für die Schweiz erwachsen würden, wenn erst einmal eine sowjetrussische Vertretung in Bern vorhanden sei. Die Sowjetregierung mit ihrer GPU-Abteilung könnte in der Schweiz nach Belieben wählen und ihre Tätigkeit von hier aus nach anderen Ländern ausdehnen.

Majarat zum drittenmal Präsident

Prag, 24. Mai. Bei der am Donnerstag durch die tschechoslowakische Nationalversammlung auf der Prager Burg vorgenommenen dritten Wahl T. G. Majarats zum Präsidenten der Republik wurden von 420 anwesenden Mitgliedern der Nationalversammlung, die sich aus 281 Abgeordneten und 139 Senatoren zusammensetzen, bereits im ersten Wahlgang 418 gültige Stimmen abgegeben. 327 Stimmen lauteten auf den Namen T. G. Majarat, 38 Stimmen lauteten auf den Kandidaten der Kommunisten, den Abgeordneten Klemens Gottwald. Da bei der ersten Abstimmung für die Gültigkeit der Wahl die Dreifünftel-Mehrheit der Stimmen aller Anwesenden erforderlich ist, ist Professor T. G. Majarat mit einer überwältigenden Mehrheit neuerdings zum Präsidenten der tschechoslowakischen Republik gewählt.

Nach dem Wahlsieg wurde die Sitzung der Nationalversammlung durch die feierliche Einholung des Präsidenten unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erschien der wiedergewählte Präsident der tschechoslowakischen Republik, von stürmischen minutenlangen Rundgebungen begrüßt. Der Vorsitzende der Versammlung, Dr. Stanek, begrüßte den wiedergewählten Präsidenten im Namen der Bevölkerung als Haupt des durch seine Führertätigkeit wiedergeschaffenen Staates und sprach den Wunsch aus, daß Präsident Majarat auch weiterhin in guter Gesundheit sein hohes Amt zum Wohle von Volk und Staat ausüben möge. Der Präsident des Abgeordnetenhauses richtete hierauf an den Präsidenten Majarat die Bitte, den verfassungsmäßigen Eid zu leisten. Der Präsident, die Hand auf der Verfassungsurkunde haltend, leistete hierauf den Eid, worauf körnlicher und langanhaltender Beifall der Versammlung folgte. Vorsitzender Dr. Stanek beglückwünschte sodann den Präsidenten Majarat zu seiner Wiederwahl.

Es war von vornherein kein Zweifel, daß Tomas G. Majarat, dessen siebenjährige Amtsperiode jetzt wieder abläuft, am 24. Mai abermals zum Präsidenten der tschechoslowakischen Republik, deren Schöpfer er recht eigentlich ist, gewählt werden würde. Als der Weltkrieg ausbrach, hat Majarat mit der Propaganda für die Loslösung der Tschechoslowakei von der österreichisch-ungarischen Monarchie und mit den Vorbereitungen für diesen politischen Akt, dessen Aufgabe, wie er damals schon meinte, im Verlauf der großen europäischen Auseinandersetzung kommen mußte, begonnen. Ende 1914 organisierte er von Genf aus die planmäßige Bearbeitung der alliierten Regierungen, ging 1917 nach Rußland, um dort die Bildung der tschechoslowakischen Legionen, einer Ueberläufertruppe, zu fördern, und reiste Anfang 1918 nach den Vereinigten Staaten von Amerika, um dort den Präsidenten Wilson für die Anerkennung der tschechoslowakischen Unabhängigkeit zu gewinnen. Der neue Staat, der dann als Ergebnis der Friedensschlüsse von Versailles, St. Germain und Trianon ins Leben trat, hat in der Tat keinen eifrigeren Vorkämpfer befehlen als Tomas G. Majarat.

Erzherzog Eugen in Wien

Wien, 24. Mai. Der über 70 Jahre alte Erzherzog Eugen, Vetter des Kaisers Franz Joseph, ist nach 13-jährigem Aufenthalt in Bolet am Donnerstag vormittag in Wien eingetroffen. Der ursprüngliche Plan, nach dem in Feldkirch, Innsbruck und Salzburg Begrüßungsfeierlichkeiten der Landeshaupträte und Bischöfe und der legitimistischen Verbände stattfinden sollten, war auf den besonderen Wunsch der Regierung ausgesetzt worden. Um das Eintreffen des Erzherzogs möglichst geheimzuhalten, wurde vor einigen Tagen halbamtlich die Nachricht verbreitet, daß die Abreise des Erzherzogs vorläufig verschoben worden sei. Die Nachricht von dem Eintreffen des Erzherzogs war erst in den Abendstunden des Mittwochs bekannt geworden. Auf dem Westbahnhof hatte sich am Donnerstag vormittag der Heeresminister Fürst Schönburg-Hartenstein mit mehreren Offizieren zum Empfang eingefunden. Auch die Legation hatte ihre Anhänger zum Empfang aufgebieten. Erzherzog Eugen begab sich unmittelbar vom Bahnhof in das Haus des Deutschen Ordens. Nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Wien wird der Erzherzog sodann endgültig im Ordenshaus des Deutschen Ordens in Gumpoldsdorf in der Umgebung von Wien Wohnung nehmen.

Milliarden-Kredite für die französischen Rüstungen

Paris, 24. Mai. Der Finanzausschuß der Kammer hatte den Wunsch geäußert, die Ansichten der Ausschüsse, die für die Landesverteidigung zuständig sind, kennenzulernen, um die nötigen Unterlagen für seine Stellungnahme zu den neuen Krediten für bestimmte, die Landesverteidigung betreffende Arbeiten zu erhalten. Der Heeresauschuß ist daher am Donnerstag zusammengetreten, um sich mit dieser Angelegenheit zu befassen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Oberst Fabry, erstattete Bericht über seine Reise in das Grenzgebiet, wo eine Verteidigungslinie geschaffen werden sollte, um die bereits abgeschlossenen Arbeiten zu ergänzen und um vor allem die Lücke bei Montmedy zu schließen und die französisch-saarländische Grenze in Verteidigungszustand zu setzen. Der Ausschuß nahm noch von den Plänen für die Errichtung von Kalematten und für die großen Arbeiten zwischen Longuyon und Marzipan im Anschluß an das Waldgebiet der Ardennen und ferner längs der saarländischen Grenze Kenntnis. Die Kredite, über die der Ausschuß sich zu äußern hatte, betragen 1 Milliarde 175 Millionen Francs. 800 Millionen davon stellen eine Ueberziehung bereits bewilligter Kredite dar. Der Rest ist vorgesehen für Arbeiten, die erst vergeben und in Angriff genommen werden können, wenn das Gesetz vom Parlament verabschiedet worden ist. Der Heeresauschuß hat sich einstimmig für die Vorschläge der Regierung ausgesprochen. Es ist anzunehmen, daß der Marineauschuß und der Luftfahrtauschuß für die ihr Gebiet betreffenden Kredite ähnlich Stellung nehmen werden.

Wer gehört zur „Alten Garde“

Der Stellvertreter des Führers R. u. d. F. H. gibt bekannt: „Wie aus vielfachen Anfragen hervorgeht, besteht über die Begriffe „alte Garde der NSDAP.“ und „alte Parteigenossen“ weitgehende Unklarheit. Zur „alten Garde der NSDAP.“ gehören ausschließlich nur jene Parteimitglieder, denen das Ehrenzeichen des Führers — das Parteizeichen mit goldenem Kranz (Mitgliedsnummer 1 bis 100 000) — verliehen wurde. Zu den „alten Parteigenossen“ werden alle Parteimitglieder gerechnet, welche vor dem 1. 4. 1933 durch die Reichsleitung aufgenommen wurden (also im Besitze einer vom Reichschatzmeister, Pg. Schwarz, unterschriebenen und vor dem 1. 4. 1933 datierten Mitgliedskarte sind).“

Der Stellvertreter des Führers ordnet weiter an, daß ausschließlich beim Singen des Horst-Wesels- und des Deutschland-Liedes (also nicht bei irgendwelchen anderen Liedern) der Arm zum deutschen Gruß erhoben wird.

Im amerikanischen Streikgebiet

New York, 24. Mai. Nach einer Meldung aus Toledo (Ohio) dauerten die Streikunruhen die ganze Nacht über an. Erst am Donnerstag vormittag konnte die Ruhe wieder hergestellt werden, als 700 Mann Nationalgarde mit Maschinengewehren in die Stadt einrückten und die Umgebung der von den Streikenden besetzten Apparatefabrik säuberten. Die 1500 Arbeitsschäftigen, die 15 Stunden lang von etwa 3000 Streikenden belagert wurden, konnten darauf die Fabrik verlassen. In der Nacht war das Fabrikgebäude zeitweise von rund 15 000 Menschen umlagert.

Berggrutschkatastrophe in Kwantung — 250 Tote

Songkong, 24. Mai. Bei einem Berggrutsch bei Folschang in der Provinz Kwantung haben, wie berichtet wird, 250 Menschen das Leben eingebüßt. Eine Seite des Kaiman-Berges stürzte plötzlich ein und verschüttete ein Dutzend Dörfer. Die in den benachbarten Fluß rollenden Fels- und Erdmassen verursachten eine hohe Blutwelle, die hunderte von Booten zum Kentern brachte. Nach dem großen Erdbeben zeigte sich die merkwürdige Erscheinung, daß das von den Erdmassen zusammengebrängte Wasser an der einen Seite des Berges wie ein Wasserfall hervorquoll.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 25. Mai 1934.

Mission. Die deutsche Weltmission ist ein wichtiger Außenposten des Christentums. Sie ist aber noch mehr als das. Grundtätigkeit muß die Ausbreitung des Evangeliums in der nichtchristlichen Welt als unentbehrlicher Außenposten der deutschen evangelischen Kirche gelten. Vor allem ist die Erfahrung auszuführen, daß das Evangelium unter den Völkern jeden Blutes Fuß faßt. Es kann daher nicht aus irgend einer Rassenfrage stammen, sondern hat wie Christus selber seinen Ursprung jenseits alles menschlichen Seelentums in Gott. Ferner macht man die Beobachtung, daß das geglaubte Evangelium zur Gemeinde- und Kirchengebäude führt. Zugleich machen sich in allen Bezirken des Volkslebens Kräfte der Genesung geltend. Sklaverei, Kindstörung, Unterdrückung der Frau weichen einer neuen, auf gleicher Gotteskindheit aufgebauten Ehe, einer unbedingten Wertung des Menschenlebens, einer Schätzung der Arbeit als Gottesdienst und die alten Stammesfehden treten zurück. Es leuchtet ein, welche gewaltige innere Werte die deutsche evangelische Weltmission für die deutsche evangelische Kirche birgt. Und nun ist dieses ganze große Werk aufs äußerste gefährdet durch die jahrelange Weltwirtschaftskrise, die zu einer geradezu drakonischen Sparsamkeit und schmerzvollen Einschränkung der Arbeit zwingt. Will die deutsche Heimat die starke Mission jählicher Christen, die ihrer Pflege anvertraut ist, und die 1800 deutschen Glaubensboten an der tropischen Front wirklich im Stich lassen? Soll das deutsche Volk auf sich und seine Geschichte verzichten? Es gibt einen Befehl des Führers, der sein Blut für das Heil der Welt vergossen hat: „Geht hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium aller Kreatur!“ — Zwei Missionare der Walter Mission, erst vor wenigen Wochen von den Missionfeldern zurückgekehrt, der eine von der Goldküste Westafrikas, gebürtig von Eshauen, der andere von China, werden am Missionfest, das am Dreieinigkeitsfest nachmittags 2.30 Uhr in unserer Altensteiger Kirche stattfindet, allerlei Neues aus ihrer Arbeit uns berichten. Jedermann sei dazu herzlich eingeladen.

Begleit-Warenführer Hanselmann Vorsitzender des Milchverordnungsverbandes Enz-Nagold. Gemäß § 6 der Satzung für Milchverordnungsverbände (RGBl. I Nr. 36 vom 29. März 1934, Seite 280 ff.) ernannte der Vorsitzende des Milchverordnungsverbandes Württemberg im Einvernehmen mit dem Landesbauernführer der Landesbauernschaft Württemberg den Bezirksbauernführer Karl Hanselmann in Liebersberg zum Vorsitzenden des Milchverordnungsverbandes Enz-Nagold. Dieser umfaßt die Oberämter Calw, Nagold, Neuenbürg, Baihingen-Enz, Maulbronn und das ganze badische Amt Pforzheim.

Keges turnerisches Leben wird am kommenden Sonntag in unserem Städtchen herrschen. Vormittags von 7.30 bis 11 Uhr wird die Rückrunde im herrlichen Faustballspiel Unterkreis 2 (Kreis Nagold) ausgetragen werden, an dem sich die Vereine Altensteig, Baitersbrunn, Dornstetten, Eshauen, Freudenstadt, Horb, Mittelal und Pfalztafenweiler beteiligen werden. Nachmittags ist der Gaukassenerverein Turnverein Cannstatt, 1. und 2. Mannschaft, zu Handballspielen verpflichtet. Erstklassige Spiele sind zu erwarten, hat doch Cannstatt die ersten der Meisterschaft ringenden Stuttgarter Riders geschlagen. Unsere Cannstatter Turnfreunde werden schon Samstagabend hier eintreffen.



— **Sankt Urban uns den Sommer bringt.** In den Tagen Karls des Großen wurde der 25. Mai als „des heiligen Urbanus Sommerer Tag“ zum Sommeranfang bestimmt. Die römisch-katholische Kirche nahm diesen Brauch auf und brachte ihn im Laufe des neunten und zehnten Jahrhunderts in allen römisch-katholischen Ländern zur Geltung: Noch heute sagen die Bauern im Donautal um Niedlingen: „Den Sommer bringt uns Sankt Urban“. Ein anderes Urban-Sprüchelein lautet: „Danke Sankt Urban, dem Herrn; er bringt dem Getreide den Kern“. — Weil um Urbanstag der Bauer den ersten Klee einführt, gilt im Elwangischen noch heute die Regel: „Urban jagt's Kleemähnen an“. — Große Bedeutung hat Sankt Urban als Schutz- und Schirmherr des Weinbaus und der Weingärtner. „Urban bringt seinen Frost mehr, der dem Weinstock schädlich war“. — „Strahl Urban im Sonnenschein, gibt es vielen guten Wein“. — „Sankt Urbanus ohne Regen, bringt dem Weinberg großen Segen“. — Nach altem Volksbrauch werden in Weingebieten an Sankt Urbanstag Urbansbildstöcke bei schönem Wetter bekränzt und gefeiert, bei Regenwetter aber ins Wasser getaucht. Daß letzter Brauch ehemals auch in Schwaben üblich war, beweist der Reim: „Wenn Urban kein gut Wetter gibt, so wird er in die Pfütze geleitet (gelegt)“. In Gemmingen OA. Besigheim wurde noch vor 150 Jahren am Urbanstag „Arbeleswein“ ausgeteilt.

Studiensfahrten für Schüler Höherer Lehranstalten. Die Arbeitsgemeinschaft der Höheren Lehranstalten „Pro Juventute“ (für die Jugend) in Mannheim, deren Spitzenorganisationen der Reichsbund der Deutschen Schullandheime und der Deutsche Akademische Austauschdienst — Deutsche Pädagogische Austauschstelle — Berlin sind, veranstaltet auch in diesem Jahr während der Sommerferien billige Studiensfahrten, die zugleich der Erholung, körperlichen Eräftigung und vaterländischen, nationalsozialistischen Erziehung dienen. Der Aufenthalt, mit dem wissenschaftlichen Exkursionen, Sport usw. verbunden sind, wird hauptsächlich in Schullandheimen im Odenwald, Schwarzwald, im Hochgebirge und an der See genommen und dauert vier Wochen von Anfang August an. Außerdem findet in gleicher Zeit eine Entsendung in die Westschweiz zur Verwirklichung in der französischen Sprache statt. Für Austauschschüler nach und von Frankreich sind anfangs und Ende August in Verbindung mit dem Deutsch-Französischen Schüleraustauschdienst Stuttgart Sammeltransporte in Aussicht genommen. Auch auswärtige Schüler und Schülerinnen können sich an den Veranstaltungen beteiligen. Anmeldungen sind bis spätestens 15. Juni d. J. zu erbeten. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft der Höheren Lehranstalten „Pro Juventute“ Mannheim, Seidenmeisterstraße 3.

Sulz a. G., 24. Mai. (Ein freches Gaunerstück. — Schwerer Unfall.) Kommt da am Dienstagnachmittag ein junger Mann zu Bauer und Kirchenpfleger Jakob Dürr und bietet sich ihm als Knecht an. Der neue Knecht stellt sich als „August Maier“ vor und gibt an, einen Bruder als Wachmeister in Böblingen zu haben, der ihm seine Kleider nachbringen werde. Am anderen Morgen, während sein Herr eine Beforgung außer dem Hause ausführte, erbrach er die Kommode und entwendete den Erlös von einem Rind und etlichen Schweinen, sowie den Betrag in der Kirchentasse. Rund 550 Mark dürfte dem Dieb in die Hände gefallen sein. Der Dieb ist etwa 28 Jahre alt, groß, kräftig, besitzt Fahrrad, ist bekleidet mit blauer Hose, bräunlichem Kittel, braunen Halbschuhen und blauer Mütze. Sachdienliche Mitteilungen wollen dem nächsten Landjägerstationskommando oder der Polizeiwache gemeldet werden. — Gestern mittag verunglückte der Bauer und frühere Aktivist Michael Böhm schwer. Er fuhr mit einem Gullenwagen in den „Degenacker“. An einer Wegverzweigung gerieten die Räder über den Weg hinaus. Wagen und Räder stürzten einen hohen Rain hinunter. Während das Entstellend, das auf dem Wagen saß, hoch hinausgeschleudert wurde und mit dem Schrecken davontam, geriet der 72jährige Mann unter die Räder, die ihm die Kopfhaat zum Teil abtraten. Ein Fuß ist am Knöchel gebrochen und sonst noch schwer verletzt.

Kreudenstadt, 24. Mai. (Zusammenstoß von Auto und Radfahrer.) Vorgestern abend ereignete sich Ecke Ring-

und Hofstraße ein Verkehrsunfall. Beim Ueberqueren der Friedrichstraße stieß ein Auto- und Radfahrer aufeinander auf. Während das Auto am linken Kotflügel nur einige Beulen davontrug, erlitt der Radfahrer am rechten Knie, Unterschenkel und Knöchel Verletzungen. Sein Fahrrad wurde vollständig zertrümmert.

Calw, 24. Mai. (Ein Opfer der Arbeitsnot.) Gestern nachmittag nahm sich hier ein 19jähriger stellenloser Kaufmann in der elterlichen Wohnung in der Lederstraße durch Einatmen von Leuchtgas das Leben. Der unglückliche junge Mann, der erst vor kurzem der Arbeitsdienstpflicht genügt und anschließend vorübergehend auf einer SA-Dienststelle Verwendung gefunden hatte, beging die unheilige Tat in einem Anfall von Schwermut angesichts der geringen Aussichten für sein berufliches Fortkommen.

Dornhan, OA. Sulz, 24. Mai. (Eigenartiger Unfall.) Ein schwerer Unfall ist dem Schuhmachermeister Johannes Späth zugestoßen. Späth hatte Gülle geführt. Als er seine Gullenhande ausladen wollte, brach im selben Augenblick ein schwerer, wahrscheinlich durrer Ast von dem großen Baum und drückte Späth zu Boden. Neben schweren Kopf- und Rückenverletzungen soll auch die Wirbelsäule verletzt sein.

Waldstetten, OA. Balingen, 24. Mai. (Vorsicht!) Reinhold Jenter hatte von einer Wiese Habermarfen gepflückt und gegessen. Er ist am Sonntag morgen nach qualvollen Schmerzen im Krankenhaus Balingen gestorben.

Troßingen, 24. Mai. (Unfall.) Am Dienstag abend wurde der 59 Jahre alte Obermonteur des Troßinger Elektrizitätswerkes, Christian Kreislmann, bei der Ausübung seines Berufes, als er im Sägewerk Burgbacher einen Motor montierte, vom Tode überrascht. Kreislmann ist vom Starkstrom getötet worden.

Stuttgart, 24. Mai. (154 Jubilare.) Die Kreisbetriebsgemeinschaft in Stuttgart der Reichsbetriebsgruppe Eisen und Metall, führte eine mobigelungene und von edstem nationalsozialistischem Geist getragene Abendfeier zu Ehren von 154 Arbeitsocteranen durch, die in diesen Tagen 25 und mehr Jahre ununterbrochen ihrer Berufsorganisation die Treue gehalten haben. Der stellv. Leiter der Kreisbetriebsgemeinschaft Stuttgart, Pg. Thierau, hieß im Heim der Deutschen Arbeitsfront die Jubilare herzlich willkommen. Gaubetriebszellenobmann Pg. Fritz Schulz, MdA., feierte die Veteranen der Arbeit als ein nachahmenswertes Vorbild der Treue und Opferbereitschaft.

Frequenzquartiere für 300 SA-Leute. Oberbürgermeister Dr. Strölin hat bekanntlich vor einiger Zeit die Stuttgarter Einwohnerschaft aufgefordert, für bedürftige SA-Männer Ferienquartiere zur Verfügung zu stellen. Dieser Aufruf hatte ein sehr erfreuliches Ergebnis: mehrere 100 Stuttgarter Familien haben sich bereit erklärt, erholungsbedürftige SA-Leute während der Ferien aufzunehmen, insgesamt für 2600 Ferientage. Es kann also über 300 SA-Leuten ein 8 bis 10tägiger Aufenthalt in Stuttgart gewährt werden.

Neues Dienstgebäude. Im Beisein des Obergruppenführers v. Jagom, des Gruppenführers Ludin und sämtlicher Brigadeführer Württembergs fand am Mittwoch die Einweihung des neuen Dienstgebäudes der Brigade 55 „Alt-Württemberg“ am Herdweg statt. Als Gäste waren weiter anwesend die Ehrenführer Ministerpräsident Regenthaler und Innenminister Schmid, ferner Wirtschaftsminister Prof. Dr. Lehndorf, Staatssekretär Waldmann u. a.

Keutlingen, 24. Mai. (Ein Haus um anderthalb Meter gehoben.) In der Burgstraße, schräg gegenüber dem Generalanzeiger, konnte man am Dienstag den interessanten Vorgang einer Haushebung beobachten. Seit Wochen ist man beschäftigt, die alten Mauern des Untergeschosses abzureißen, um durch eine neue Betonunterkellerung einen festen Grundstoß für das zu hebende Oberteil zu erhalten. Immer etwa 25 Zentimeter weit stemmen die nach dem Prinzip der Kurbelwinde gebauten Hebewinden den Ober-

bau hoch, in diesem Falle insgesamt 1,15 Meter. Nach jeweils etwa 25 Zentimetern wird der Bau wieder still abgeköhlt und die Hebewinden werden neu eingesetzt. Man konnte mittels der Winden theoretisch das Haus gleich um 50 Zentimeter heben, doch begnügt man sich aus Sicherheitsgründen mit der Hälfte des Spielraumes. Ist die Hebung beendet, so wird das Gebäude so unterstützt, daß der Unterbau fertiggestellt werden kann.

Heilbronn, 25. Mai. (Der Mörder Harer festgenommen.) In Gundelsheim wurde bekanntlich am 17. April der 54jährige Strafanstaltskommissar Johann Strißler von Ludwigsburg im Verlauf eines Wortwechsels von seinem Schwager Harer durch Bauhshuh niedergestreckt. Trotz eifriger Nachforschungen konnte der Täter nicht ausfindig gemacht werden. Gestern nachmittag ist es nun gelungen, Harer in Niederhofen OA. Bradenheim festzunehmen. Harer bettete bei einem Landwirt und gab sich dabei als Schneckenjämmer aus. Der Landwirt, der scheinbar Verdacht geschöpft hatte, verständigte die Polizei. Die hinzugezogenen Ludwigsburger Kriminalbeamten erkannten Harer, der unter falschem Namen wanderte. Man fand auch die auf seinen richtigen Namen lautenden Ausweispapiere, die er in seinen Strümpfen versteckt hielt. Die Verhaftung Harers wird allgemeine Befriedigung auslösen. Harer befindet sich bei der Polizeidirektion Heilbronn in Gewahrsam.

Neuffen, OA. Nürtingen, 24. Mai. (Ueberfahren.) Das vierjährige Töchterchen des Steinbrucharbeiters Karl Salzer wollte vor einem stadtauswärts fahrenden Personkraftwagen aus Neuffingen die Straße überqueren, wobei es unter die Räder kam und sofort getötet wurde. Inwiefern der Fahrer eine Schuld an dem Unglück trifft, ist noch nicht geklärt.

Neuffingen, 24. Mai. (Verurteilung.) Der Reichsminister des Innern hat auf Vorschlag des Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetags Oberbürgermeister Dr. Dederer-Neuffingen in den Ausschuß für gemeindliche Wirtschaft berufen.

Winterbach, OA. Schorndorf, 24. Mai. (Wiederaufnahme des Schulbetriebs.) Am Mittwoch wurde der hiesige Schulbetrieb in vollem Umfang wieder aufgenommen, nachdem 5 Notlokale in Winterbach selbst zur Verfügung gestellt werden konnten. Der verhältnismäßig rasche Wiederbeginn war nur dadurch möglich, daß die Stadtverwaltung Stuttgart durch Oberbürgermeister Dr. Strölin in hochherziger und dankenswerter Weise das gesamte Mobiliar für diese Räume der Gemeinde schenkte.

Hermuthausen, OA. Rünzelsau, 24. Mai. (Tödtlich verbrüht.) Das 2jährige Söhnchen des Friedrich Brenninger jr. in Ohrenbach fiel in kochendes Wasser und verbrühte sich schwer. An den Folgen der Brandwunden ist es gestorben.

Aus Baden

**Die Schuldigen des Pforzheimer Eisenbahnunglücks
Eine Erklärung des Staatsanwalts**

Pforzheim, 24. Mai. Die Staatsanwaltschaft Pforzheim teilte dem „Pforzheimer Anzeiger“ auf Anfrage mit: „Nachdem inzwischen die Vernehmung des bei dem Unglück verletzten Rangierers Augenstein durchgeführt ist, kann als vorläufiges Ergebnis der Untersuchung über die Schuldfrage gesagt werden, daß der Rangierer Augenstein zusammen mit dem Führer der Rangierlokomotive Brand und dem Weichenwärter Boeres für das Unglück verantwortlich zu machen sind. Wie groß der Anteil eines jeden an der Schuld ist und ob auch noch den Heizer Brugger und den Bahnwärter Witt ein Verschulden trifft, muß die weitere Untersuchung ergeben. Die Ermittlungen werden mit der größten Beschleunigung fortgesetzt. Auf der anderen Seite ist aber bei den widersprechenden Angaben der Beschuldigten sorgfältigste Untersuchung erforderlich, um die Schuldfrage reiflos und einwandfrei klären zu können.“

Neu erschienen!

SPÄTLESE-ERNTEN
1930-1932

Feinblatt
sanftortiert



KURMARK

Jetzt nur
3 1/3 Pfg.

MIT GOLD UND OHNE

Zwölf gemeinverständliche Grundregeln zum Erbhofrecht

NSA. Nachstehend sind die Hauptregeln zum Erbhofrecht in zwölf allgemeinverständlichen Grundregeln zusammengestellt.

1. Das neue Erbhofrecht gilt lediglich für die Besitzer von Erbhöfen! Für alle anderen Personen gilt nach wie vor das allgemeine Recht, an dem sich — von einigen Ausnahmen abgesehen — nichts geändert hat.

2. Auch der Erbhofbauer kann einzelne Grundstücke seines Erbhofes (z. B. Baupläze oder sehr abgelegene Grundstücke) veräußern oder den Erbhof als Ganzes an einen seiner Söhne übergeben, jedoch nur dann, wenn das Anerbengericht einverstanden ist.

3. Abtretung einzelner Grundstücke zwecks Mitgabe an andere Kinder oder Verkauf von Grundstücken zwecks Schuldzahlung haben nur in ganz besonderen Ausnahmefällen Aussicht auf Genehmigung durch das Anerbengericht, da der Hof nicht verkleinert werden soll.

4. Die Uebergabe des Erbhofes hat nur dann Aussicht auf Genehmigung durch das Anerbengericht, wenn die Hinauszahlungen, die der Uebernehmer nach dem Vertrage leisten soll, und der Auszug der Uebergeber nicht zu hoch, d. h. für die Kräfte des Hofes gut tragbar sind.

5. Testamente und Erbverträge, die von Erbhofbauern vor dem 1. Oktober 1933 errichtet wurden, sind rechtsunwirksam, soweit sie mit dem Erbhofrecht nicht vereinbar sind. In allen Zweifelsfällen erkundige man sich vorsorglich bei dem zuständigen Notariat.

6. Bauernleute können sich unter gewissen Voraussetzungen gegenseitig zu Anerben ihres Erbhofes einsetzen. Auch kann der Bauer (die Bäuerin) durch Testament oder Erbvertrag bestimmen, daß nach seinem Tode dem überlebenden Ehegatten, also dem anderen Ehegatten, die Verwaltung und Nutzung des Erbhofes bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres des Hofes zusteht.

7. Der Bauer (die Bäuerin) kann durch Testament oder Erbvertrag bestimmen, welcher der Söhne nach dem Ableben des Bauern (der Bäuerin) den Hof erhalten soll. Dabei kann er jedoch dem Hofesbesitzer weder Belastungen noch sonstige Hinauszahlungen auferlegen (anders beim Uebergabevertrag). Was in einem solchen Falle die Geschwister des Hofes erhalten, bestimmt sich nach Gesetz.

8. Falls der Bauer weder ein Testament (Erbvertrag) errichtet, noch den Hof bei Lebzeiten übergibt, fällt der Hof in Gegenden, wo nicht schon bisher Aelterntestamentrecht der Brauch

war, nach dem Tode des Bauern kraft Erbhoftsrechts dem jüngsten Sohne zu.

9. Der Bauer (die Bäuerin) kann den Hof durch Testament oder durch Uebergabe bei Lebzeiten auch einer Tochter zuwenden, wenn er keine Söhne hat.

10. Ueber ihr anderweitiges Vermögen (Guthaben bei einer Kasse, Bargeld, Wertpapiere, Forderungen u. ä.) können die Bauerseheleute frei verfügen wie bisher, insoweit also auch unbeschränkt Eheverträge (allgemeine Gütergemeinschaft usw.), Testamente oder Erbverträge errichten.

11. Der in den Erbhof einheiratende Ehegatte bedarf keines besonderen Schutzes durch Eheverträge und dergleichen, da eine Zwangsversteigerung des Hofes gesetzlich ausgeschlossen ist, und der Hof über den überlebenden Ehegatten lebenslanglich zu sorgen hat, falls dieser gewisse gesetzliche Voraussetzungen erfüllt.

12. Grundstücke, die der Bauer (die Bäuerin) in eigenem Namen neu hinzuverwirbt (kauft, erbt, eintauscht), werden kraft Gesetzes Bestandteil des Erbhofes. Dagegen gehören Grundstücke, die einzelnen Kindern bereits vor dem 1. Oktober 1933 grundbuchamtlich zugeschrieben waren, nicht zum Erbhof der Eltern. Die Rechtsverhältnisse der Kinder bezüglich ihres eigenen Vermögens bestimmen sich, falls die Kinder nicht selbst Besitzer von Erbhöfen sind, nach dem allgemeinen Recht.

Dr. H. Sommer

Letzte Nachrichten

Dokumentenveröffentlichungen in Genf

Genf, 24. Mai. Zur Vorbereitung der Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz läßt der Präsident der Konferenz einen Nachtrag zu seiner am 9. April veröffentlichten Zusammenfassung der bis dahin gewechselten Notizen und Denkschriften über die Abrüstungskonferenz erscheinen. Die Denkschrift der Neutralen vom 14. April, das deutsche Exposé vom 16. April, das Schreiben Simons an den französischen Botschafter vom 10. April und das französische Memorandum vom 17. April werden ohne eigene Stellungnahme Hendersons analysiert.

Schlagweiterexplosion in Oberschlesien

2 Tote, 3 Schwerverletzte

Koblenz, 24. Mai. Auf der Anna-Grube in Pichow wurden durch eine Explosion schlagender Wetter zwei Bergleute getötet und drei schwer verletzt.

6000 Paraguayaner getötet?

Newport, 24. Mai. Wie Associated Press aus La Paz (Bolivien) meldet, gibt die Regierung bekannt, daß die Bolivianer in einem scharfen Gegenangriff bei Fort Ballivian etwa 6000 Paraguayaner töteten und etwa 12 000

Bekanntmachungen der NSDAP.

NS. Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Altensteig

Soweit noch nicht geschehen, sind die Mitgliedsbeiträge für April und Mai an den Kassier, Phil. Armbruster, in Bälde zu entrichten oder zu überwiesen auf Konto bei Sparkasse oder Gewerbedank.

Gleichzeitig ergeht die Aufforderung, an der Kundgebung am Samstagabend in der Turnhalle mit Reichstagsabgeordneter Maier, Gauinspekteur, vollzählig teilzunehmen.

NSDAP, Ortsgr. Altensteig

Sämtliche Kriegssopfer werden aufgefordert, die öffentliche Kundgebung in der Turnhalle am Samstagabend zu besuchen.

NS. Spielmannszug

Heute abend 8.30 Uhr tritt der Spielmannszug der Gefolgschaft 2/11/126 am Stadtpark, ohne Instrumente, an. Unentschuldigtes Wegbleiben wird bestraft. Uniform.

NS. Führer

NSDAP, Ortsgruppe Ebhausen

Am Samstag, den 26. Mai, findet im Gasthaus zum „Lamm“ ein öffentlicher Sprechabend statt. Beginn abends 8.30 Uhr. Sämtliche Pg. sowie die Mitglieder der Gliederungen haben daran teilzunehmen. Thema wird im Lokal bekanntgegeben.

Der Ortsgruppenleiter

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

NS. Volkswohlfahrt Kreis Calw

Die Ortsgruppen und Stützpunkte der NS. Volkswohlfahrt haben sofort den Ertrag der Sammellisten und Spendenbücher an die Kreisverwaltung der NS. Volkswohlfahrt Calw, Strolont Nr. 484 Kreispartasse Calw, abzuführen (Sammellisten sind einzusenden).

Der Kreisamtwalter

verwundeten. Nach einer ergänzenden Meldung der Associated Press aus La Paz hat die zweite bolivianische Division die zweite paraguayische Division vernichtend geschlagen. Außerdem sei die Vereinigung der 7. mit der 8. paraguayischen Division verhindert worden. Der linke Flügel der paraguayischen Strafexpedition im Abschnitt von Canad sei völlig umzingelt und die 7. Division befindet sich im Rückzug.

Gestorben

Calw: Willy Dffinger.

Better für Samstag

Ueber England liegt ein kräftiges Hochdruckgebiet. Unter seinem Einfluß ist für Samstag und Sonntag vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei, Altensteig. Druck- und Verlags- u. Post- Anzeigengestaltung: Guß. Wöhrlich, Altensteig. D. M. 1. S. 24: 2106.

Die Gemeinde Althalden—Oberweiler vergibt am Montag, den 28. Mai, nachmittags 1 Uhr auf dem Rathaus in Althalden die

Beifuhr von ca. 110 cbm Muschelkalksteinen

Schriftliche Offerte sind bis dahin einzureichen beim Bürgermeisteramt.

Halten Sie das für möglich?

Mit der Erfindung des drahtlosen Fernfühlers und Fernschmieders ist der Typ der munteren Geschäftsreisenden zum Aussterben verurteilt. Maschinen und Textilien, Lebensmittel, Weine, Rauchwaren usw. werden jetzt vom Erzeuger dem Verbraucher bzw. Händler unmittelbar drahtlos angeboten. Fernsprecher, Fernseher, Fernfühler und Fernschmieder ermöglichen dabei die Prüfung der angebotenen Waren fast nach jeder Richtung hin. Der Hamburger Kaffee- und Großhändler wird sich dann die neue brasilianische Kaffee-Ernte von seinem Geschäftsfreund in Rio de Janeiro vorführen lassen, die Größe der Bohnen beurteilen, das Aroma der gebrannten Bohnen mit witternder Nase einsaugen und den Geschmack der drahtlos fernierten Kostprobe mit prüfender Zunge analysieren.

... interessant, nicht wahr? Wenn Sie Genaueres darüber wissen wollen, dann lesen Sie es bitte in dem spannenden Artikel im Juni-Beihagen & Klasing-Fest auf Seite 359 nach.

Es bringt außerdem einen neuen Roman von Hans von Hülsen, dem Träger des Gerhart Hauptmann-Preises, „Die Kaiserin und ihr Großadmiral“, ferner eine sehr spannende Ehenovelle der Schweriner Schriftstellerin Ingrid Spangenberg „Mann und Frau in der Johannisnacht“. Dann einen bunt sehr reich illustrierten Aufsatz von dem ostpreussischen Dichter Alfred Brust über „Ostpreußen“. Hochinteressant, besonders für Reiter und Pferdefreunde, ist auch der Aufsatz „Kavallerie-Schule Hannover“ mit vielen Photos. Wir nennen dann noch als sehr fesselnd die Abhandlungen über „Fortschritte der Farbenphotographie“ und „Aerzliche Seelenführung“.

Das ist nur ein Auschnitt aus dem reichen Inhalt; aber er zeigt, wie vielseitig und interessant das Fest ist.

Zu beziehen ist es durch die Buchhandlung Lauk Altensteig

Grünen Baum Lichtspiele.

Das Tankmädel
ein 2ter „3 von der Tankstelle“.

Vorstellungen:
Samstag abend 8.30 Uhr
Sonntag nachmittag 3 Uhr
Sonntag abend 8.30

„Am heiligen Quell deutscher Kraft“.

Eine Halbmonatschrift, in der General Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff schreiben, ist zu beziehen durch die Buchhandlung Lauk in Altensteig.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich — .60 RM. zuglgl. 4 Pfennig Zustellgebühr, unter Streifenband durch Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 2 NW, monatlich — .70 RM.

Eb-1-s

Nächsten Sonntag, den 27. Mai Ausflug nach Heselbronn „Stisch“.

Abmarsch präzis 2 Uhr bei Albert Luz.

Schwanenweiß
Schönheitswasser
Aphrodite beschleunigt die Wirkung und macht einen blendend schönen Teint

Fritz Schlumberger, Drogerie, Altensteig

Missionsfest.

Herzliche Einladung an jedermann zu unserem am Dreieinigkeitsfest, den 27. Mai, nachmittags 1/3 Uhr in der Kirche in Altensteig stattfindenden

Bezirksmissionsfest.

Redner: 1. Pfarrer Brezger-Spielberg.
2. Missionar Wertz-Goldküste (gebürtig von Ebhausen).
3. Missionar May-Cbina.
(Posaunenchor von Egenhausen spielt — vereinigte Jungfrauenvereine singen.)
Nachfeier der Jungfrauenvereine im Gemeindehaus mit Schilderungen aus der Mission.
Opfer für die Basler Mission.

Im Auftrag: Missionar Göhring.

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag früh entschlief in Gaildorf unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frida Dürschnabel
Kinderschwester
im Alter von 49 Jahren.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Johann Dürschnabel.
Beerdigung Samstag nachm. 3 Uhr auf dem alten Friedhof vom Trauerhaus Egenhauserstraße aus.